

mit vielen Miniaturen geziert, ist eines der schönsten von allen, welche das britische Museum bewahrt ¹.

Um aber wieder auf Abbo von Fleury zurückzukommen, so begreift sich leicht das lebhaftere Interesse, welches der gelehrte Abt für den königlichen Glaubenshelden empfand. Bevor er England verliess, hatte er noch Gelegenheit einige Zeit in der Umgebung des heiligen Dunstan, welcher den erzbischöflichen Stuhl von Canterbury zierte, zu verweilen. Dunstan hatte es im Gebrauche, am Abende einen Kreis von Freunden um sich zu versammeln und sich mit ihnen durch Erzählung und Vortrag in lateinischer und angelsächsischer Sprache zu unterhalten. Überhaupt scheint derselbe eine gewisse Vorliebe für Sagen und Geschichten gehabt zu haben, denn als er sich noch als Edelknabe am Hofe König Aethelstan's (924—940) aufhielt, wurde er sogar wegen seines grossen Wohlgefallens an heidnischen Sagen und Liedern, die er auch wohl dem Könige zur Harfe vorsang, verdächtigt und verleumdet ². In dieser Zeit nun hatte ein alter Schildknappe des heiligen Edmund die Lebensgeschichte desselben dem Könige Aethelstan und seinem Hofe erzählt, und Dunstan sie hier vernommen; er konnte daher seinen Gästen getreue Mittheilung davon machen ³. Allerdings muss hiebei ein sehr hohes Alter des gedachten Knappen vorausgesetzt werden ⁴, da Edmund im Jahre 870 den Märtyrertod erlitt, Aethelstan aber erst vierundfünfzig Jahre später den Thron bestieg. Dazu kommt, dass Dunstan wahrscheinlich nur im ersten Regierungsjahre Aethelstan's sich an dessen Hofe aufhielt, den er wegen jener oben erwähnten Verleumdung, die sich sogar bis auf Zauberei verstiegen hatte, verliess; es waren daher damals, seit Dunstan jenen Knappen vernommen, mehr als sechzig Jahre verflossen. — Abbo, nach Fleury heimgekehrt, verfasste auf Bitten seiner Mönche die obengenannte Schrift,

¹) Biblioth. Harlej. Cod. 2278. — Vergl. Dugdale, *Monast. Anglic.* Lond. 1849. Tom. III. p. 99.

²) *Britferti S. Dunstani Vita.* cap. 1. n. 6. (Migne, Tom. CXXXIX. col. 1429.) Vergl. noch *Osberni Vita S. Dunstani.* cap. 9. (Migne, Tom. CXXXVII. col. 421.) cap. 11. p. 422. *Britfert l. c.* cap. 2. col. 1435. sagt von dem Instrument: *cithara, quam lingua paterna harpam vocamus.*

³) *Abbo l. c.* Praef. col. 507.

⁴) Doch nicht ein so hohes Alter, wie jenem Schildknappen Karl's des Grossen, den das *Auctar. Cremisf.* noch das Jahr 1138 erleben lässt. (Pertz, *Monum. Germ. hist.* Tom. XI. p. 534). — S. vermischte Schriften. Bd. 3. S. 429, Note 155.